

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertionspreis: die Kleinsp. Zeile 10 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl. Illustr. Unterhaltbl.) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

37. Jahrgang.

Nr. 92.

Donnerstag, den 7. August

1890.

Der Bretschneider Herr Friedemann Robert Unger in
Sofa

beabsichtigt, auf der Parzelle Nr. 364 des Flurbuchs für Sofa eine **Holzwoollfabrik** zu errichten und zum Betriebe derselben auf genannter Parzelle und den Parzellen Nr. 365 und 366 desselben Flurbuchs einen **Betriebsgraben** anzulegen.

Etwaige Einwendungen hiergegen, so weit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, sind bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Schwarzenberg, am 30. Juli 1890.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

In Stellvertretung: **Stadler**, Bezirksassessor. E.

Bekanntmachung.

Alle Bauten, welche der baupolizeilichen Genehmigung unterliegen, dürfen erst in Benutzung genommen werden, nachdem die in § 6 des Baugesetzes vom 6. Juli 1863 angeordnete Schlussrevision stattgefunden hat und auf Grund derselben die Erlaubniß zur Ingebrauchnahme erteilt worden ist.

Unter Hinweis auf vorstehende bisher unbeachtet gebliebene gesetzliche Vorschrift ist zugleich im Interesse der Bauherren, der Abmiether, sowie im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege überhaupt, beschlossen worden, daß die Erlaub-

niß zur Ingebrauchnahme aller in neuen Gebäuden oder Geschossen befindlichen Wohn-, Arbeits-, Schlaf- oder Versammlungsräume von heute ab erst dann erteilt werden soll, wenn die angestellte Revision die **vollständige Austrocknung** der betreffenden Räume ergeben haben wird.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmung werden außer der sofortigen Räumung der betr. Wohnungen zc. mit Geldstrafe bis zu 60 Mark bez. entsprechender Haft bestraft werden.

Eibenstock, den 6. August 1890.

Der Stadtrath.

3. V.: **Com.-Rath Hirschberg.** Wsch.

Bekanntmachung.

Die Rathsexpeditiions-, Stadt- und Sparkassen-Lokalitäten bleiben wegen vorzunehmender Reinigung derselben nächsten

Sonnabend, den 9. August 1890

geschlossen und es können an diesem Tage **nur die dringlichsten Sachen** erledigt werden.

Das **Ständesamt** ist an diesem Tage **nur von Vormittags 11 bis 12 Uhr geöffnet.**

Eibenstock, den 2. August 1890.

Der Stadtrath.

3. V.: **Com.-Rath Hirschberg.** Wsch.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Empfang, den Kaiser Wilhelm in England gefunden hat, entspricht in seiner ungezwungenen rüchhaltigen Herzlichkeit ganz dem familiären Charakter, den der diesmalige Besuch des deutschen Monarchen bei seiner hohen Verwandten hat. Die bedeutsame Wandlung, welche die Beziehungen Deutschlands und Englands seit Jahresfrist erfahren haben, kennzeichnet sich besonders markant, wenn man die Begeisterungsartikeln, welche die englische Presse dem hohen Gäste in diesen Tagen widmet, mit den konventionellen u. ganz im Stile kühler Reserve gehaltenen Betrachtungen vom vergangenen Sommer vergleicht. Diesmal sind es fast sämtliche hervorragenden Tagesblätter, die dem Besuche des Kaisers sehr sympathische Leitartikel widmen. Sie feiern den Monarchen als einen Hort des Friedens, der durch seinen zweiten Besuch den deutsch-englischen Freundschaftsbund befestigte und damit eine neue Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens biete. Die von Lord Salisbury inspirirte „Morning Post“ bemerkt am Schluß ihres Artikels: „Der Geist, der Kaiser Wilhelm befeelt, ist der einzige, der eine Nation groß halten kann. Wir bewillkommen ihn als den kräftigsten Exponenten der einzigen gesunden Friedenspolitik.“ „Daily Telegraph“ schreibt: England betrachte den gegenwärtigen Stand seiner Beziehungen zu Deutschland als in jeder Hinsicht erfreulich befriedigend. Dies sei in hohem Grade dem persönlichen Wirken des Kaisers zuzuschreiben. Die „Times“ weist darauf hin, daß der Kaiser in dem Augenblicke angekommen sei, wo die englisch-deutsche Konvention, der neueste Beweis der Aufrichtigkeit der Freundschaft der beiden Länder, die stets Bundesgenossen sein sollten, vom Parlamente ratifizirt worden ist. Der Kaiser habe alle Erwartungen übertroffen und jedes Vorurtheil besiegt.

— Berlin, 5. August. Der „Post“ wird aus Helgoland unter dem 4. d. M. gemeldet: Gestern ist bestimmte Nachricht hier eingetroffen, daß am nächsten Sonnabend, den 9. August, die Uebergabe Helgolands stattfindet und daß die englischen Beamten, besonders der Governor und Magistrate (Polizeimeister), fertig sein müssen, um an demselben Tage mit einem englischen Kriegsschiff fortgebracht zu werden. Man hegt hier die Vermuthung, daß die Uebergabe beschleunigt und auf einen so frühen Termin verlegt ist, damit Se. Majestät auf seiner Rückfahrt von England die Insel schon in deutschem Besitze vorfindet und so ohne weitere Etiquetten-schwierigkeiten dieselbe besuchen und sich im neuerworbenen deutschen Land begrüßen lassen kann. Jedenfalls hofft und wünscht man dies hier allgemein,

und ein allseitig freundiger und begeisterter Empfang wäre Sr. Majestät hier sicher. Während ein englisches Schiff kommen wird, um die Beamten nach England zu bringen, wird ein anderes die „Ammunitions“ (alle England gehörigen beweglichen Gegenstände), so weit sie in ihrem Besitz verbleiben, nach Großbritannien zurückschaffen; und überall beginnt man jetzt, besonders im Gouvernementsgebäude, in großer Eile einzupacken. Daneben sind die Bataillon ihren ruhigen Gang; gestern, als am Sonntag, kamen circa 500 Personen an.

— Greiz, 4. August. Vor zwei Jahren wurde hier der Bahnwärter Sauer, Vater von 7 Kindern, am Schönsfelder Bahnübergang von dem aus Neumarkt kommenden Personenzuge überfahren und dergestalt verlegt, daß er kurze Zeit darauf verstarb. Schon damals wurden Stimmen laut, welche aus der Lage, in welcher der Verunglückte gefunden wurde, schließen wollten, daß nicht ein Unglücksfall, sondern ein Verbrechen vorliege. Jetzt sind nun aus der Schweiz bei den Behörden in Greiz Anfragen gestellt worden, über einen dort verhafteten Handwerksburschen, welcher im Besitze des Militärpassees des verunglückten Sauer ist. Hierauf vorgenommene Erörterungen haben ergeben, daß Sauer allerdings am Tage seiner Verunglückung mit einem Handwerksburschen gesehen worden ist, auch weiter, daß Sauer, als man ihn schwer verlegt und der Sprache nicht mehr mächtig hinwegtrug, unverständliche Worte von seinem Militärpaß gesprochen hat. Hauptsächlich kommt durch die weitere Untersuchung noch Räheres ans Tageslicht in dieser traurigen Angelegenheit.

— Oesterreich. Als Kaiser Franz Joseph nach der Vermählung seiner jüngsten Tochter am 31. v. Mts. die Glückwünsche entgegennahm, soll er zu den Umstehenden sich geäußert haben: „Das ist meine letzte Freude auf dieser Welt“. Dieser resignirte Ausdruck aus dem Herzen eines Vaters, der vor wenig mehr als einem Jahre seinen einzigen Sohn in der Blüthe des Lebens verloren hatte, zeigt, daß der Kaiser nur mehr den schweren Pflichten seines Amtes zu leben entschlossen ist. Gleiches mag auch die Gemüthsstimmung seiner Gemahlin gewesen sein, welche verfügte, daß die hohe Braut im einfachsten Schmucke an den Altar trete. Keine Schleppe zierte das einfache weiße Kleid der Erzherzogin Marie Valerie und fast der einzige Brautschmuck bestand in den Myrthen, welche die jungen Bäuerinnen aus der Umgebung von Ischl der Prinzessin verehrt hatten.

— Rußland. Die russischen Truppenmanöver, denen Kaiser Wilhelm beiwohnen wird, erregen dadurch besonderes Interesse, daß sie vollständig den Charakter kriegerischer Aktionen tragen werden. Bisher begannen und endigten die Manöver an vorher bestimmten Tagen, während jetzt nur der Beginn

bekannt ist, der Schluß aber erst dann stattfindet, wenn die Schiedsrichter erklären, daß der Sieg bedingungslos dem West- (Offensiv-) oder dem Ost- (Defensiv-) Korps zugefallen ist. Dieses kann nach drei, vier, möglicherweise aber auch nach zehn Tagen erfolgen. Die allgemeine Aufgabe ist die, daß die Armee von Westen herauf auf St. Petersburg rückt und sich desselben zu bemächtigen sucht. Es kann geschehen, daß sich der Entscheidungskampf irgendwo in der Umgegend von Krassnoje Selo befindet, aber ebenso ist es auch leicht möglich, daß die Manöver in der Gegend Jamburg, Gatschina ihr Ende erreichen. Alles hängt davon ab, in welchen Verhältnissen sich die gegenüberstehenden Gegner befinden werden. Eine der interessantesten Episoden wird der Flußübergang bei Jamburg sein, da das Ost-Korps bei seinem Rückzug über den Fluß alle Brücken vernichten wird und das Westkorps den Uebergang unter feindlichem Feuer auf zu errichtenden Ponton-Brücken, Böten zc. forciren wird. Bei den Manövern sollen sämtliche neuen Entdeckungen auf dem Gebiete der Kriegführung zur Anwendung gelangen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Schönheide. Der frühere Eisenwaarenhändler Herr Privatier Gottlob Tuschcherer feierte am vergangenen Dienstag das Fest der goldenen Hochzeit. Das Zubelpaar, dem noch die vollste Gesundheit und geistige Frische beschieden ist, wurde an dem Festtage reich beschenkt und erhielt von Nah und Fern, aus allen Kreisen zahlreiche Beweise von Theilnahme. Herr Tuschcherer ist 75 und seine Gemahlin 71 Jahre alt. — Um den Genuß einer guten Theatervorstellung auch weniger bemittelten Kreisen zugänglich zu machen, haben hier mehrere Fabrikherren ihrem Arbeiterpersonale Sondervorstellungen durch die Schmid'sche Truppe geben lassen. So wurde am Sonnabend für die Arbeiter der Flemming'schen Bürstenfabrik das laktige Lustspiel „Das erste Mittagessen“ und das laktige oberbayerische Gebirgsstück „Der Progenbauer“ aufgeführt, und am Montag gelangte für das Personal der Tschak'schen Druckereifabrik „Der Hüttenbesitzer“ zur Aufführung. Wie verlautet, beabsichtigen noch einige andere Geschäftsinhaber ebenfalls Vorstellungen für ihre Leute geben zu lassen, sobald sich der beabsichtigte Weggang der Schmid'schen Truppe wohl noch um einige Tage verzögern dürfte.

— Aus Sofa wird den „Dr. Nachr.“ geschrieben: Eine auffällige Erscheinung ist es, daß inmitten unseres Erzgebirges und zwar in einem meist nur von Waldarbeitern bewohnten Orte, wie Sofa bei Eibenstock, das Sektirerwesen sich recht breit gemacht hat. Dort sind es nämlich die Baptisten, welche für ihre Anschauung resp. Lehre Propaganda zu machen